

Friedrich Wilhelm Weber,  
Dreizehnlinden, Kapitel 4, Die Mette

1 Mitternacht! Durch ferne Schluchten  
Klingt das Klostersglöcklein helle:  
Fromme Schläfer, schwarze Mönche,  
Werdet wach in eurer Zelle;

2 Werdet wach, ihr frommen Schläfer!  
Von dem harten Strohsackbette  
Ruft des Ordens strenge Regel  
In die Kirche zu der Mette;

3 In die Kirche, wo die Pfeiler  
Wie gebannte Hünen ragen,  
Die das schwere Steingewölbe  
Keuchend auf den Schultern tragen;

4 Wo die stillen, weißen Bilder  
An den grauen Wänden schimmern,  
Wo im Chor die ew'ge Lampe  
Und geweihte Kerzen flimmern. -

5 Jetzt, mein Lied, du scheue Jungfrau,  
An die Stirne leg den Finger,  
Sinne wach: du mußt mir nennen  
All die Beter, all die Singer;

...

6 Heimatland und Los der Männer,  
Die da zu den Sitzen traten,  
Und was jeder eben dachte,  
Mußt du raten und verraten;

7 Alles, ob auch das und dieses  
Herb und ungebührlich scheine:  
Die du zeigst, sie waren Menschen,  
Gute Menschen, wie ich meine. -

8 Erstlich schritt herein der greise  
Abt Warin, voll Kraft und Würde,  
Stumpf und stark; die Last der Jahre  
Beugt' ihn und des Amtes Bürde.

9 Ekberts Sohn, des Sachsenherzogs,  
Frankenfürst vom Mutterblute,  
Unter die Ardennenwölfe  
Sprang er früh mit keckem Mute;

10 In der Kämpfer dichte Knäuel  
Sprang er kühn in zwanzig Schlachten;  
Ronzeval im heißen Spanien  
Lehrt' ihn, Zeit und Welt verachten.

11 Ronzeval! Die Heiden tobten,  
Flammen sprühte Durindane,  
Olifant zerbarst im Dröhnen,  
Dennoch sank die Kreuzesfahne.

...

12 Und der Abt, in manchem Traume  
Ächzt' er noch in Kampfeswettern,  
Hört' seines jungen Kämpen  
letztes Jauchzen, letztes Schmettern.

13 Durch die Heldenseele rauschte  
Jetzt des Rolandsliedes Weise  
Wild und schmerzlich: „Vanitatum  
Vanitas!“ erseufzt' er leise. -

14 Warkward drauf, der Pater Prior,  
Echtes Reis vom Stamm der Sachsen,  
Lichten Haars mit blauen Augen,  
Schulterbreit und hochgewachsen.

15 Von der Lippe weich und üppig  
Floß sein Bart in langen Locken,  
Oft beim Grübeln durch die Finger  
Glitten ihm die goldnen Flocken.

16 Wo der Weser blaue Fluten  
Durch das Felsentor sich bahnen  
Ihren Weg ins weite Flachland,  
Lag der Freihof seiner Ahnen.

17 Wortgewandt und zungenfertig,  
Lernt' er aller Männer Rede;  
Scharf und schneidig zu gebrauchen  
Wußt' er sie in mancher Fehde.

...

18 Lust am Kampf im deutschen Herzen,  
Deutsches Blut in jeder Ader,  
Mit Romanen, Welschen, Wenden  
Stritt er oft in hartem Hader.

19 Aber schroffen Widersachern  
Schrieb er gern im Jugenddrange  
Seiner Meinung rote Runen  
Mit dem Schwert auf Brust und Wange.

20 Stiller war sein Mut geworden;  
Nur wenn unversehens einer  
Jenes Tags bei Verden dachte,  
Jenes Bluttags, schwarz wie keiner,

21 Fuhr er auf, die Augen blitzten,  
Glüh vom Sachsentrotz, dem alten;  
Doch er konnte starken Willens  
Seinen Zorn im Zügel halten;

22 Denn er dient' in Mannentreue  
Seinem Herzog, Gottes Sohne,  
Der da führt das Kreuz im Banner  
Und die blut'ge Dornenkrone.

23 Sein Gemüt bewegten heute  
Trübe, traurige Gedanken:  
Die des Heilands Lehre brachten,  
Arges bringen einst die Franken.

...

24 Denn er sah im Geist: vom Westen  
Droht Gewalttat, Raub und Fälschung  
Deutschen Rechts und deutscher Sitte  
Überflutende Verwelschung.

25 Fern, noch fern! - Zum Hochaltare  
Hub er fromm die Seherblicke:  
„Herr der Welt, in Gnaden füge  
Meines Vaterlands Geschicke!“ -

26 Heribert, der bleiche Denker,  
Folgt' ihm nach mit sachten Schritten;  
Wo die Mosel rauscht', da standen  
Seines Heimatdorfes Hütten.

27 In der gallischen Corbeja  
Saß der Jüngling viele Jahre,  
Harrend, daß das Nieerforschte  
Weiser Mund ihm offenbare,

28 Die Gesetze, die der großen,  
die der kleinen Welt gebieten,  
Bis er sich beschränkt' und senkte  
In den Geist des Stagiriten.

29 Jetzt erwog er das Problema,  
Ob der Tugend milde Flamme  
Aus Belehrung und Erfahrung  
Oder aus dem Herzen stamme. -

...

30 Dann erschien der Pater Luthard,  
Falkenäugig, hochgeschossen,  
Edlen Bluts; im Habichtswalde  
War dies Tannenreis ersprossen.

31 Früh gewöhnt an Weidmannswerke,  
Trotz der Schul' an Weidmannssprüche,  
War's ihm Freud' und Pflicht, zu schaffen  
Vorrat in die Klosterküche

32 Und, was unhold trabt im Berge,  
Fuchs und Wolf, die schlimmen Plager,  
Zu belisten und den Bären  
Anzugehn im eignen Lager.

33 Dacht' er jetzt: „Die Knospen schwellen:  
Sollt' es morgen nicht gelingen,  
Auf der Falz im Tagesdämmern  
An den Auerhahn zu springen?“ -

34 Nach ihm trat herein der Riese  
Pater Ivo. Traun, dem Alten  
Stünden besser Helm und Brünne  
Als des Chorhemds weiche Falten!

35 Hüten muß' er seines Vaters  
Herden auf den Emmerauen;  
Dort, im Kampf mit einem Roßdieb  
Ward ihm sein Gesicht zerhauen,

...

36 Zwierteilt von Ohr zu Ohre;  
Rot und blau erquoll die Narbe:  
Geh ins Kloster, armer Junge,  
Mädchen lieben beßre Farbe!

37 Drauf in Winfrieds heil'gen Mauern  
Ließ er gern sich unterrichten:  
Zwar Raban, der kluge Meister,  
Lobte sein Latein mitnichten,;

38 Doch begriff er schnell der Zahlen  
Heimlichkeit; mit Stab und Leine  
Maß er und zu festem Baue  
Fügt' er schicklich Holz und Steine.

39 Als nun Abt Warin das neue  
Klosterhaus begann zu gründen,  
Ging im Dienst der Werkerfahrne  
Frohen Muts nach Dreizehnlinden.

40 Jetzo dacht' er: „Schwere Krankheit  
Schickt der Himmel dem Gesunden  
Zur Genesung und dem Kranken  
Zur Genesung schwere Wunden.“ -

41 Pater Bernhard war der sechste,  
Stammend aus den Bruktreerföhren,  
Wo die Menschen Holzschuh tragen  
Und von schwarzem Brot sich nähren:

...

42 Blasse, blonde, stille Menschen,  
Träumerische, ahnungsreiche;  
Nächtlich flattern Geisterschemen  
Durch die Heid' um Moor und Teiche.

43 Von des Vaters Strohdachkotten  
Schied der Knab' und suchte Ruhe;  
Hathumar, der milde Bischof,  
Gab ihm Trost und Lederschuhe.

44 Tankmar hieß der fromme Priester,  
Der dem Eifervollen wehrte;  
Auch in stiller Klosterzelle  
Fehlt' ihm, was sein Herz beehrte.

45 Nach des Himmels goldnen Häusern  
Weint' er jetzt, wie spät und frühe,  
Seufzend: „Wer doch Taubenflügel  
Der gefangnen Seele liehe!“ -

46 Munter schritt ihm nach der kecke  
Sigeward. Des Osnings Hänge  
Rauschten in die Brust des Knaben  
Wilde, wunderliche Sänge.

47 Mit den Sängen, mit der Fiedel  
Zog er weit von Gau'n zu Gauen,  
Strich zum Tanz den Freilingstöchtern  
Und den stolzen Edelfrauen.

...



48 Sah am Königshof des großen  
Harun-al-Raschids Gesandten  
An den großen Frankenkönig,  
Den noch größern Elefanten;

49 Auch ein Äfflein; dieser Affe  
War der erste Aff' im Norden:  
Menschheitsväter sind sie später  
Und gemein im Land geworden.

50 Saust dem müden Wandervogel  
Quer der Sturmwind ins Gefieder,  
Gern an menschenferner Stelle  
Läßt er sich im Walde nieder.

51 Sigeward, der irre Fahrer,  
Flüchtend aus dem Weltgebrause,  
Stellt' ans Kirchtor Stab und Schuhe  
Und erkor die stille Klause.

52 Islands Falke kann die Kappe,  
Ring und Riemen stumm verschmerzen:  
Unaufhaltsam bricht des Liedes  
Sprudel aus Poetenherzen.

53 Auch im Kloster, deutsch und römisch,  
Klangen Sigewards Gesänge,  
Doch am hellsten klang der liebe  
Heimatlaut der Osnighänge.

...

54 Jetzo durch den Kopf des Mönches  
Flog ein Reimlein auf die Franken:  
„O wie wird der Prior lachen,  
Und der Abt, wie würd' er zanken!“ -

55 Hatto kam, mit hoher Stirne  
Und mit selig trunknen Blicken:  
Kind des Landes, wo am Hügel  
Rhein und Wein sich freundlich nicken.

56 Ivo sagt' im Scherz, die Mutter  
Hab' in einer Rebenlaube  
Ihn ernährt mit feurig süßem  
Most der Deidesheimer Traube.

57 Früh gewidmet dem Altare,  
Trieb es ihn, zu Dreizehnlinden  
Heil'ger Hymnen und Sequenzen  
Wort und Weise zu erfinden;

58 Auch mit wohlgewählten Farben  
In lebendig treuen Bildern  
Auf der Leinwand fromme Sage  
Und Geschichte abzuschildern.

59 Heute malt' er in Gedanken  
Wie sein Held, der Todbesieger,  
Glorreich auferstand und rückwärts  
Taumelten die welschen Krieger. -

...

*Verkinto de tiu ĉi Germana poemo estas FRIEDRICH WILHELM WEBER (Frederiko Vilhelmo Vebero, \*1813-12-25 – †1894-04.05).*

*Arg-152-298 (2014-12-20 19:51:49)*